

REGIONALDOSSIER ZUM PFLEGEARBEITSMARKT IM ODENWALDKREIS

DATEN AUS DEM HESSISCHEN PFLEGEMONITOR

(WWW.HESSISCHER-PFLEGEMONITOR.DE)

ERSTELLT VOM:

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstraße 121-123
60322 Frankfurt a.M.
Ansprechpartner: Dr. Oliver Lauxen (069-798-25457, lauxen@em.uni-frankfurt.de)

IM AUFTRAG DES:

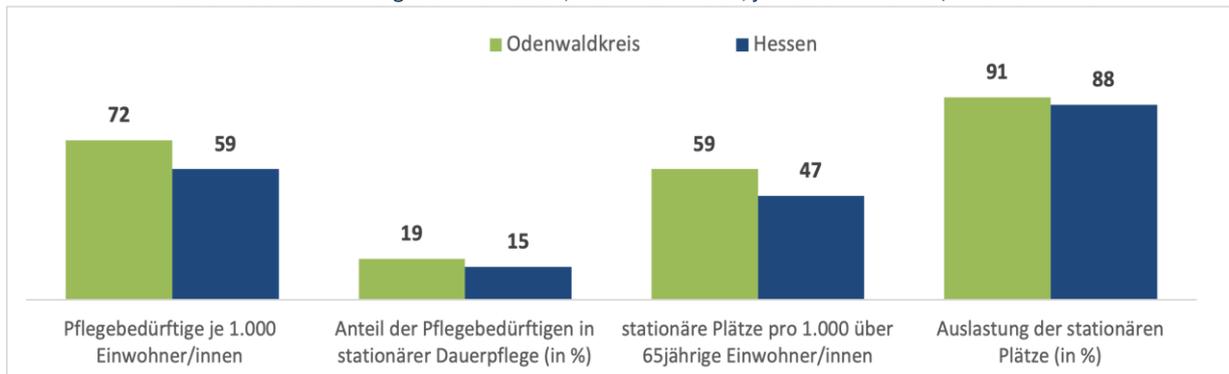
Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI)
Sonnenberger Straße 2/2a
65193 Wiesbaden

1. PFLEGEINFRASTRUKTUR AUF EINEN BLICK

Im Odenwaldkreis gibt es 18 ambulante Pflegedienste und 29 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 1.418 Plätzen. Der Anteil der Pflegebedürftigen, die Leistungen aus der Sozialen Pflegeversicherung erhalten, an der Bevölkerung ist deutlich höher als im hessischen Durchschnitt, und mit 19 Prozent lebt ein überdurchschnittlich großer Anteil davon in stationären Pflegeeinrichtungen. Obwohl die Pflegeinfrastruktur überdurchschnittlich gut ausgebaut erscheint, liegt auch die Auslastungsquote der stationären Plätze über dem hessischen Durchschnitt.

ABB. 1: PFLEGEINFRASTRUKTUR ZUM 31.12.2021

Odenwaldkreis im Vergleich mit Hessen, nach Merkmalen, je 1.000 Einwohner/innen bzw. in %



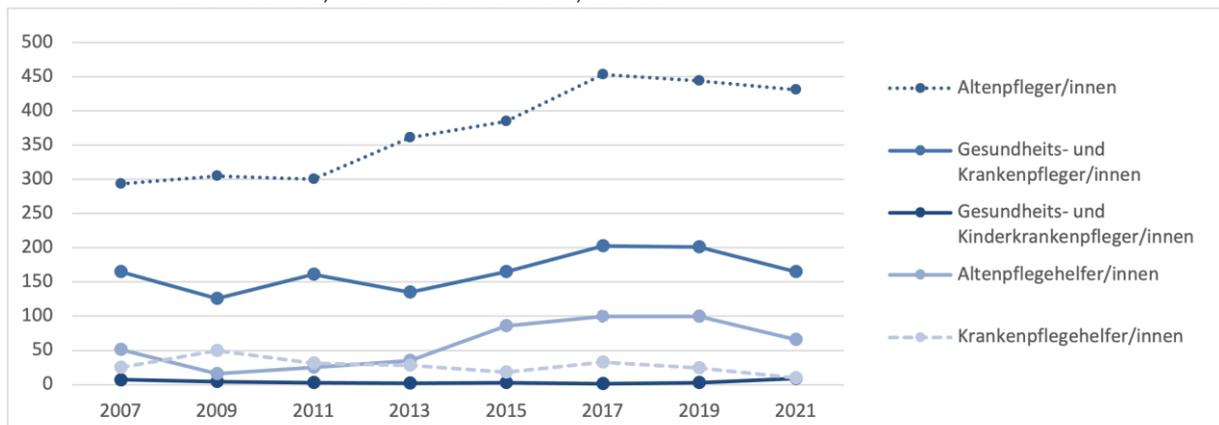
Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

2. BESCHÄFTIGTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEINRICHTUNGEN

Ein Zeitvergleich der Beschäftigtenbestände seit 2007 zeigt, dass die Altenpfleger/innen durchgehend die am stärksten vertretene Berufsgruppe waren und sind. Ihre Beschäftigtenzahl ist seit 2011 stark angestiegen, nimmt allerdings seit 2017 leicht ab. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch für Gesundheits- und Krankenpfleger/innen und für die Beschäftigten in den beiden Helferberufen (Altenpflegehelfer und Krankenpflegehelfer).

ABB. 2: ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEINRICHTUNGEN

Odenwaldkreis, nach Berufen 2007-2021, absolut



Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

Die Altersstruktur der examinieren Pflegefachkräfte erlaubt Rückschlüsse auf altersbedingte Berufsaustritte in den kommenden Jahren. Die Daten beziehen sich dabei ausschließlich auf den Bereich der ambulanten und stationären Pflege. Von den Beschäftigten ist jede/r Zehnte über 61 Jahre alt. Mit 28

Prozent zählt ein recht hoher Teil der Pflegefachkräfte zur Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahren, während der Anteil der unter 41-Jährigen mit 39 Prozent vergleichsweise gering ausfällt. Diese Zahlen sprechen für einen im hessischen Vergleich überdurchschnittlich hohen altersbedingten Ersatzbedarf in den kommenden Jahren.

TABELLE 1: ALTERSSTRUKTUR DER PFLEGEFACHKRÄFTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGE-EINRICHTUNGEN

Odenwaldkreis, Altersstruktur der Pflegefachkräfte im Jahr 2021, absolut und prozentual

	Unter 41 Jahre	41 – 50 Jahre	51 – 60 Jahre	61 Jahre und älter	Insgesamt
Odenwaldkreis	39%	23%	28%	10%	100%
Hessen	43%	23%	25%	9%	100%

Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

3. AKTUELLE LAGE AUF DEM PFLEGEMARKT

Zur Abbildung der Arbeitsmarktlage wird das Angebot an Pflegekräften (Absolventen/innen der Pflegeausbildungen und vermittelbar arbeitslose Pflegekräfte) der Nachfrage der Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken und ambulanten sowie stationären Pflegeeinrichtungen gegenübergestellt. Im Ergebnis steht ein Saldo, der zeigt, ob das Angebot ausreichte, um die Nachfrage zu decken. Ein negativer Saldo steht für einen Mangel an Pflegekräften, ein positiver Saldo für einen Angebotsüberhang.

3.1 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE, DIFFERENZIERT NACH ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Im Odenwaldkreis wurden im Jahr 2022 mehr Pflegekräfte von den Einrichtungen gesucht, als auf dem regionalen Pflegemarkt verfügbar waren. Für vier der fünf betrachteten Pflegeberufe zeigt sich ein Pflegekräftemangel, der allerdings jeweils unterschiedlich groß ausfällt. In der Altenpflege ist das Defizit mit 114 fehlenden Fachkräften rein rechnerisch am größten. An zweiter Stelle folgen die Altenpflegehelfer/innen (67 fehlende Personen). Für Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen waren Angebot und Nachfrage dagegen weitgehend im Gleichgewicht.

TABELLE 2: ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Odenwaldkreis, nach Berufen und Merkmalen, 2022, absolut

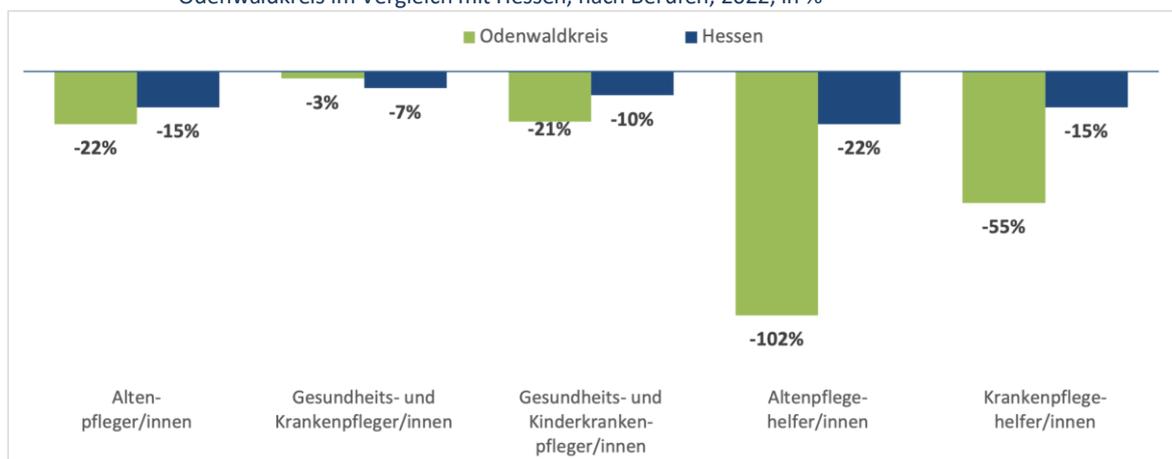
	Angebot (Absolventen/innen + Arbeitslose)	Nachfrage	Saldo
Altenpfleger/innen	14	128	-114
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	33	51	-18
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	1	5	-4
Altenpflegehelfer/innen	14	81	-67
Krankenpflegehelfer/innen	12	38	-26

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

3.2 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND

Setzt man den Saldo in Bezug zum Beschäftigtenstand, erkennt man, um wie viel Prozent der Beschäftigtenstand erweitert werden müsste, um die Nachfrage der Einrichtungen vollständig zu decken. Im Odenwaldkreis zeigen sich lediglich für die Helferberufe stark überdurchschnittlich große Engpässe: Das Defizit in der Altenpflegehilfe ist größer als der gesamte derzeitige Beschäftigtenstand, der Engpass entspricht 102 Prozent. Auch in der Krankenpflegehilfe ist das in absoluten Zahlen nicht sehr große Defizit als überdurchschnittlich anzusehen. Gleiches gilt für die Altenpflege: Hier hätte der Beschäftigten um 22 Prozent erweitert werden müssen, um die Nachfrage komplett zu decken (Landesdurchschnitt: 15 Prozent).

ABB. 3: AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND (in %)
Odenwaldkreis im Vergleich mit Hessen, nach Berufen, 2022, in %



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

4. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGE-EINRICHTUNGEN

4.1 ZUKÜNFTIGER BEDARF

Die demografische Entwicklung führt bei gleichbleibender Versorgungsquote zu einem Anstieg an Pflegebedürftigen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Bis zum Jahr 2035 wird für den Odenwaldkreis ein Anstieg um 30 Prozent, bis 2040 ein Anstieg um 50 Prozent vorausgerechnet. Der prognostizierte Anstieg im Kreis liegt unter dem hessischen Landesdurchschnitt.

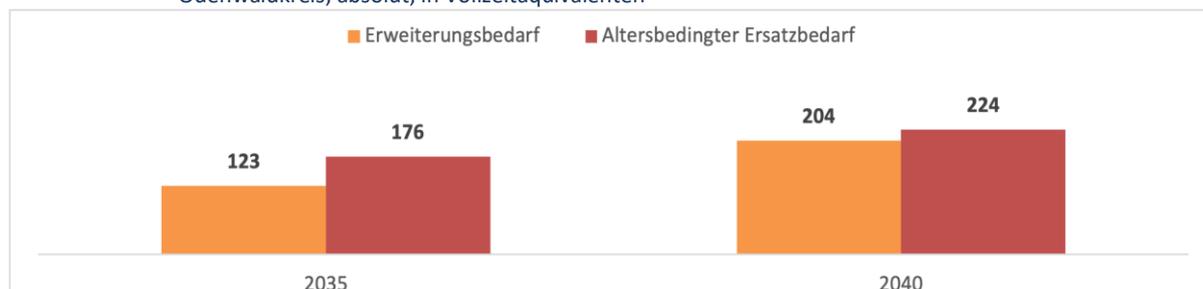
TABELLE 3: Prognose der Pflegebedürftigen (über 60 Jahre) in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen
Odenwaldkreis, absolut und prozentual

	2021	2035	2040
Anzahl	2.683	3.493	4.031
Veränderung zu 2021 im Kreis in %		30%	50%
Veränderung zu 2021 in Hessen in %		36%	55%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

Um die steigende Zahl älterer pflegebedürftiger Personen zu versorgen, bedarf es mehr Pflegefachkräfte in den Einrichtungen (Erweiterungsbedarf). Andererseits wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Landkreis in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 4: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN DER ALTENHILFE IN 2035 UND IN 2040
Odenwaldkreis, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

4.2 ZUKÜNFTIGER BEDARF IM REGIONALEN VERGLEICH

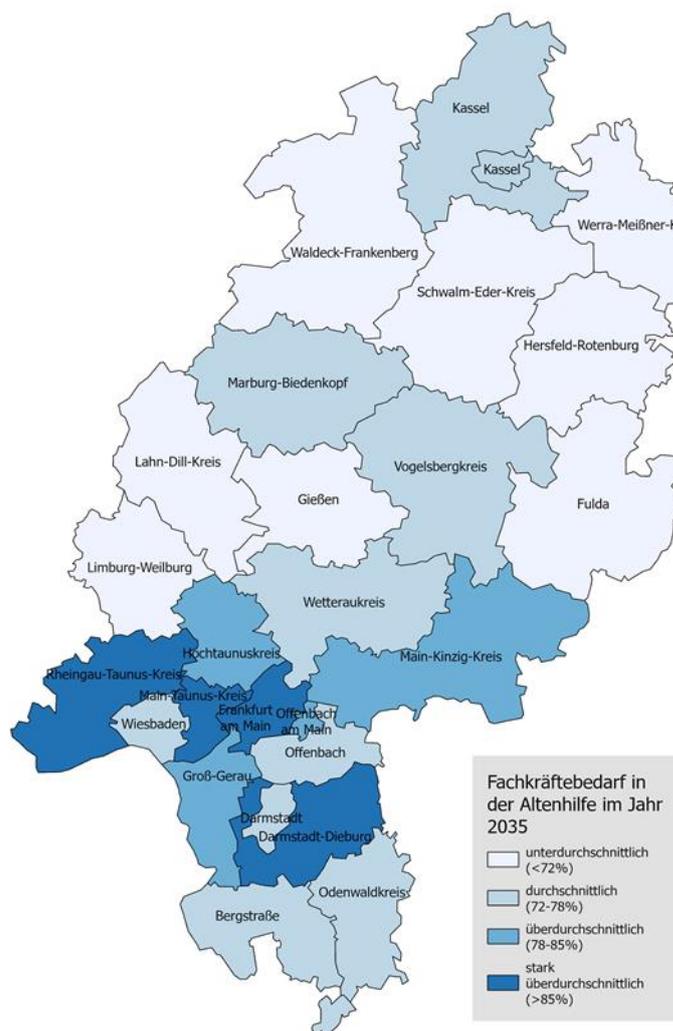
In allen Regionen Hessens werden zukünftig deutlich mehr Pflegefachkräfte als derzeit benötigt. Im regionalen Vergleich liegt vor allem der Erweiterungsbedarf im Odenwaldkreis unter dem Landes-schnitt, während der Ersatzbedarf vergleichsweise hoch ausfällt. Insgesamt ergibt sich dennoch ein leicht unterdurchschnittlich hoher zukünftiger Bedarf an Pflegefachkräften in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Dies wird deutlich, wenn man den altersbedingten Ersatzbedarf und den Erweiterungsbedarf addiert und in Bezug zum Beschäftigtenstand des Jahres 2021 setzt.

TABELLE 4: Erweiterungs- und Ersatzbedarf an Pflegefachkräften im Jahr 2035 in Bezug zum Beschäftigtenstand 2021
Odenwaldkreis, in %

	Odenwaldkreis	Hessen
Erweiterungsbedarf	30%	36%
Ersatzbedarf	43%	41%
Gesamt	73%	76%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

ABB. 5: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IN 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2021

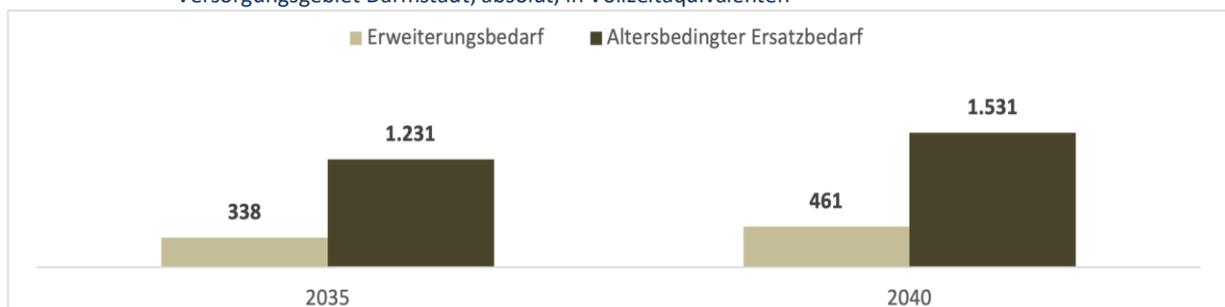


Quelle: Hessischer Pflegemonitor

5. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AKUTKRANKENHÄUSERN

Die demografische Entwicklung geht auch im Krankenhaussektor bei gleichbleibender Versorgungsquote mit einem Erweiterungsbedarf einher. Zudem wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Der altersbedingte Ersatzbedarf übersteigt den Erweiterungsbedarf deutlich. Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Versorgungsgebiet Darmstadt (Darmstadt, Darmstadt-Dieburg, Bergstraße, Groß-Gerau, Odenwaldkreis) in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 6: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN KRANKENHÄUSERN IN 2035 UND IN 2040
Versorgungsgebiet Darmstadt, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

6. DER PFLEGEMARKT IM ÜBERBLICK

Die Infrastruktur im Bereich der stationären Pflege erscheint im Odenwaldkreis vergleichsweise gut ausgebaut, ist aufgrund des hohen Anteils an Pflegebedürftigen insgesamt und aufgrund des hohen Anteils der Pflegebedürftigen in stationärer Dauerpflege jedoch auch stark ausgelastet. Der Pflegearbeitsmarkt ist aktuell nicht nur für Altenpfleger/innen, sondern auch für Altenpflegehelfer/innen und Krankenpflegehelfer/innen sehr stark angespannt. In Zukunft ist von einem im Landesvergleich unterdurchschnittlich hohen zusätzlichen Bedarf an Pflegefachkräften in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen auszugehen. Dennoch müsste der Beschäftigtenstand bis zum Jahr 2035 um 73 Prozent erweitert werden, um das derzeitige Versorgungsniveau zu halten (Landesschnitt: 76 Prozent). Auch im Krankenhaussektor muss der Beschäftigtenstand deutlich erweitert werden. Insbesondere der altersbedingte Ersatzbedarf ist dort als beträchtlich anzusehen.